

# Zu diesem Heft

Autor(en): **Küng, Marlis**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **84 (1997)**

Heft 3: **Kollegiale Praxisberatung**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zu diesem Heft

---

### Liebe Leserin, lieber Leser

Die unterschiedlichen Formen der Supervision sind in den sozialpädagogischen Berufsfeldern in fast vorbildhafter Weise fest verankert. «Coaching» als Persönlichkeitsentwicklung ist in den Chefetagen einiger Unternehmen unverzichtbar geworden. Wird die Kollegiale Praxisberatung das Stichwort für zukünftige und vielfältige Formen partizipativer Beratungsarbeit innerhalb der Schule?

Das könnte Sinn machen. Denn die Ziele dieser Beratungsformen werden in der vorhandenen Literatur überzeugend dargelegt: Prozesse des individuellen Wachstums fördern, Handlungsstrategien erweitern, Entwicklung hin zu gemeinsamen Werten einleiten, Hilfe zur Selbsthilfe usw. (Marlis Küng).

Dass aber die Kollegiale Praxisberatung kein einfach und kostengünstig zu handhabendes Heilmittel sein wird, liegt auf der Hand. Zu komplex und zu widersprüchlich präsentiert sich das Arbeitsfeld Schule. Die Grundausbildung muss ebenfalls mit sehr vielen Antinomien zu Rande kommen, wenn sie die Kollegiale Praxisberatung installieren will (Hildegard Willi).

Die Forschungsarbeiten, die seit 12 Jahren an der Pädagogischen Hochschule Weingarten (D) zum Thema gemacht werden, belegen, dass der Erfolg der Kollegialen Praxisberatung an sehr klare Bedingungen gebunden ist. Eine Bedingung betrifft das heikle Verhältnis zwischen der Freiwilligkeit und der Verpflichtung (Diethelm Wahl).

Der Kanton Luzern verfügt seit zwanzig Jahren über ein Konzept der Berufseinführung, welches dank kontinuierlicher Entwicklungsarbeit zu seiner heutigen Form gefunden hat. Die Arbeit in den Praxisgruppen bildet das Herzstück (Fritz Vogel).

Lehrerinnen und Lehrer brauchen Zeit und kontinuierliche Zusammenarbeit, wenn sie ihr Handeln gemeinsam verändern wollen. Lernen, in Prozessen zu denken, erfordert Geduld von den Beteiligten und Geld von den Schulbehörden – trotz des vorhandenen Spardruckes. Diesen Weg abkürzen zu wollen, erscheint mir genau so unmöglich, wie schneller schlafen zu wollen!